

Wichtiges für die Eltern der Sommerlagerpimpfe!

Vom Jungbann Meissen (208) werden uns folgende vier wichtige Punkte für die Eltern der am Sommerlager teilnehmenden Pimpfe mitgeteilt:

1. Auf dem An- und Abmarsch vom bzw. zum Lagerplatz werden die Affen mittels „Leiterwagenkommandos“ transportiert. Zur Beförderung der Affen zum Dugendberglager steht ein Postkraftwagen zur Verfügung.
2. Die Aufsicht der Pimpfe des Lagers lautet:

Lager 1: An (Zelllager)
Sommerlager des Jungbannes Meissen (208)
Zühllein Neustadt in Sa.
Söhner Göpinger Höhe.

Lager 2: I. oben (Jugendberganlager)
Dugendberge Waltersberg
bei Reulisch-Lausitz.

Die Jungen des Lager 1 sind außerdem noch telefonisch (gegen Voranmeldung) zu erreichen. Erstmals besteht ein eigener Fernsprechanrufschluß. Rufnummer: Reulisch in Sa. 563 (Sommerlager des Jungbannes Meissen).

3. Den Zeitungen des Kreises Meissen gehen laufend telefonisch Berichte zur Information der Elternschaft zu. Hierdurch sind die Eltern immer über das Leben und Treiben im Lager unterrichtet.
4. Es wird Gelegenheit geboten, die Jungen im Sommerlager zu besuchen. Die Fahrten werden mit Autobus unternommen und finden an folgenden Tagen statt:

19. 7. nach Neustadt (Zelllager),
20. 7. nach Waltersberg (Dugendberganlager)
24. 7. nach Neustadt (Zelllager)
(hier zugleich 2. Tag des Heimat- und Blumenfestes).

Die Fahrten erfolgen jeweils 12.30 Uhr ab Göpferbus „Goldenes Schiff“. Rückkehr gegen 19.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt nach Neustadt und zurück 3,00 RM, nach Waltersberg und zurück 4,50 RM. Auf der Rückfahrt von Waltersberg ist ein kurzer Besuch des Zelllagers in Neustadt möglich.

Anmeldungen zu diesen Fahrten müssen rechtzeitig an das Meissener Omnibus-Unternehmen, Meissen, Markt-Berliner-Straße, abgegeben werden.

Guten Appetit!

Dem Verpflegungplan für das Sommerlager des Jungbannes Meissen (208) entnehmen wir folgende Karte: Sonntag, den 24. Juli 1939: Frühstück: Milchsalat, Brot, Butter; mittags: Goulasch, Kartoffeln, Milchsobitz; nachmittags: Kaffee, eine Tüte Keks; abends: Strohensuppe, Brot. — Welche Mengen an Nahrungsmitteln sind für die 300 Jungen des Zelllagers festzustellen: 550 kg Brot, 350 Liter Milch, 220 kg Butter, 490 kg Kartoffeln, 60 kg Karolapfvere, 300 kg Butter, 210 kg Rindfleisch, 85 kg Goulaschfleisch, 1800 Stück Rollmops, 92 kg Raps, 90 kg Graupen, 1100 Tafeln Schokolade.

Wird sich unser Junge im Sommerlager auch nicht erkälten?

Diese und ähnliche Fragen stellen sich hin und wieder einige Eltern der Pimpfe, die am diesjährigen Sommerlager des Jungbannes Meissen (208) in Neustadt und Waltersberg teilnehmen.

Wie uns vom Jungbann mitgeteilt wurde, ist auch hierfür kein Grund zur Besorgnis vorhanden. Die gesammelten Erfahrungen der bisherigen Lager finden in diesem Jahre in höchstem Maße Verwendung.

So besteht z. B. das „Bett“ aus einer Schicht Reisig. Darauf kommt als Isolation eine Papiermatte. Erst hierauf kommt das übliche Strohlager, was aber diesmal so reichlich ist, daß auf ein Bett zehn Bunde Stroh entfallen. Darüber hinaus bringen einige Jungen eine zweite Decke zur allgemeinen Verwendung mit. Die Zelteinheitsführer dürfen sich erst dann in ihr Bett begeben, wenn sie dem Lagerleiter gemeldet haben, daß alle Zelteinwohner der Vereinbarung gemäß, nämlich warm, angezogen sind. Der Dienstanzug und die Unterwäsche müssen gewechselt sein, so daß niemand in eckel, verschwitzter Kleidung schläft. Die 16- und 17-jährigen Pimpfe halten sich zudem nur am Tage im Lager auf, da sie in der Dugendberge übernachten.

Außer der vorchriftsmäßigen Uniform nimmt jeder Junge einen Sportkoffer (soq. Trainingsanzug) bzw. einen warmen Pullover mit. Das wissen sie alle vom Sommerlagermerkblatt, was jeder Teilnehmer ausgehändigt bekommen hat. Es ist also alles getan, um gegebenenfalls auch einem plötzlichen Wetterumschwung ohne gesundheitliche Schäden der Jungen zu begegnen.

Undankbare Gäste

Sie gefährden kostbares Volksgut.

Die Besucher sind gegannen. Der Hauswirt tobt vor Wut. Ein Gast hat ihm eine kleine hübsche Schühlerlein verborgen. Beim Ansehen einiger Photos hatte er seine Zigarette auf dem feinen Kunstwerk abgelegt und später nicht mehr daran gedacht. Nun ist der gefährdete dicke braune Strich in das Holz gerannt, der aussieht wie eine Bärenraupe. Wie viele Hausfrauen kennen diesen zersiehenden braunen Strich! Ein unachtsamer Besucher legt keinen Zigarettenstummel an die Tischkante oder so ungeschickt auf den Tischdecken, daß er später herunterrollt und die Tischdecke samt der polierten Platte anseigt. Dann darf sie noch nicht einmal etwas sagen, weil der Gast sonst beleidigt ist.

Und wie viele Gäste der deutschen Wälder sind beleidigt, wenn sie beim Betreten des Forstes auf ein Schild stoßen: „Rauchen und Feuer anzünden im Walde verboten“, oder wenn gar ein gewissenhafter Spaziergänger oder Forstangestellter einen Raucher im Walde verwahrt oder anzeigt. Ja, dieselben Leute, die über ein Lochlein toben, das ein abgeprüngener Streichholzsteg in den Asten senkt, werfen mit Seelenruhe ein angebranntes Stündchen am Waldbrand nieder.

Es sind sich gar nicht bewußt, daß sie damit ein Verbrechen begehen. Wieviel kostbare Stoffe, wieviel Tiere des Waldes fallen den verheerenden Folgen ihrer Unachtsamkeit zum Opfer. Wieviel Baumaterial, wieviel Möbel und Spielzeug, wieviel gutes Papier geht der deutschen Wirtschaft mit den Holzstoffen verloren, die ein Waldbrand frisst! Und wieviel Schönheit geht dahin! — Unerklärlicher als für den einzelnen der verengte Anzug, ein beschädigtes Kunstwerk oder selbst eine verbrannte Wohnung, ist für die Allgemeinheit ein verbrannter Wald! Darum schütze ihn! Sei kein Wäldler und keine Raucher! D. R. (NWS.)

Fort mit dem Tod an der Eisenbahnkreuzung

In letzter Zeit haben verschiedene schwere Unfälle an Eisenbahnübergängen besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gefunden. In der Zeitschrift „Die deutsche Polizei“ nimmt der Major der Schutzpolizei, Bräcke, vom Hauptamt Ordnungspolizei nun Stellung zu der Sicherung der Eisenbahnübergänge, ein Problem, das bereits zu mancherlei Lösungen geführt habe. In den jüngsten Maßnahmen gehöre die Aufstellung von Bäumen, die zweifellos erheblich zur Sicherung der Eisenbahnübergänge beigetragen habe. Das letzte Wort in der Sicherung von Eisenbahnübergängen sei jedoch noch nicht gesprochen. Es werde versucht, das Problem von mehreren Gesichtspunkten her zu lösen. Insbesondere sei man bestrebt, auch beschränkte Übergänge deutlich sichtbar zu machen, indem besondere Scheinwerfer die Schranken anstrahlen oder aber neuartige Schranken mit besonders breiten Querballen verwendet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sei anzunehmen, daß die Sicherung aller Eisenbahnübergänge nicht in kurzer Frist durchgeführt sein werde. Zur Zeit seien allein 7000 unbeschränkte Übergänge vorhanden.

Es sei beabsichtigt, bis zum Jahre 1940 sämtliche Kreuzungen zwischen Reichsautofreien und Reichsstraßen mit Warnlichtanlagen zu sichern. Bis jetzt seien schon 400 Wegübergänge durch Bau von Ueber- und Unterführungen und dergleichen beseitigt worden. In 110 Kreuzungen mit Reichsstraßen sei die Aufstellung von Warnlichtern durchgeführt worden. Bedeutungsvoll sei weiterhin, daß im Reichsdienstministerium ein Gesetz in Vorbereitung sei, das neue rechtliche Möglichkeiten schaffen solle, um die Umgestaltung bestehender Anlagen zu verlangen, wenn sie den Anforderungen an die Sicherheit des Verkehrs an Kreuzungen nicht mehr genügen. Alle technischen und geschäftlichen Sicherungen aber seien gegeben, wenn sie nicht die Erregung durch die Aufmerksamkeit des Menschen an einer Stelle. Hier bedürfe es noch einer weit größeren Selbstdisziplin als bisher.

Es ist kein Dorn im Auge! Zurzeit sind die Weizenfelder mit prächtigen roten, weißen, blauen und gelben Blumen geschmückt. Überall findet man den leuchtenden Kleeblau und die tiefschwarze Kornblume. So sehr man auch jedem Naturfreund gönnt, daß er sich einen Strauß dieser schönsten Feldblumen mit nach Hause nimmt, um sie dort zu seiner Freude aufzubewahren, so muß man doch immer wieder daran denken, die Blumen aus dem Weizenfeld zu pflücken. „Was schadet es schon, wenn von den vielen tausend Blümen einige ausgerissen werden!“, mag mancher denken. Wir können es uns aber in der heutigen Zeit nicht erlauben, daß die Felder, auf denen unser tägliches Brot wächst, aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit betreten und beschädigt werden. Zwar ist der Schaden in den meisten Fällen kaum zu sehen. Er wirkt sich aber entsprechend aus, wenn jeder Blumenfreund rücksichtslos und unverantwortlich Kornfelder zum Pflücken von Blumen betreten würde. Der allem können Kinder den Schaden, den sie anrichten, nicht erkennen. Man sollte sie schon rechtzeitig auf Spaziergängen und Wandertouren belehren und es ihnen grundsätzlich verbieten, aus Kornfeldern, sei es auch nur am Rande, Blumen zu pflücken.



Die NSV-Volkswohlfahrt unterhält bereits 257 Jugenderholungsheime.

Sachfen und Nachbarschaft. Eine Tat: Nur 30 Mark Miete

SA-Siedlung durch Obergruppenführer Schepmann geweiht. In Gemeindefürsorgearbeit aller händischen und handlichen Stellen, der Partei und ihrer Gliederungen entstand in zwei Bauabschnitten auf dem Grundstück der NSV, dem alten Wäldler-Anwesen der Wehrmacht, der 1918 vernichtet werden mußte, die SA-Siedlung mit insgesamt vierzig Häusern, die je eine Gesamtwohnfläche von 75 qm Quadratmeter, Waschküche, Stall, Heu- und Miststreuobstboden haben. In jedem Siedlungshaus gehören rund 1000 Quadratmeter Land. Dank des Einsatzes aller amtlichen und privaten Stellen zählt ein SA-Mann in diesem Haus nur 30 Reichsmark monatlich Miete einschließlich Tilgung.

Bei herrlichstem Sonnenschein wurde die Siedlung in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Gliederungen und der Wehrmacht durch SA-Obergruppenführer Schepmann feierlich geweiht, der im Auftrag der Obersten SA-Führung der Siedlung den Namen „SA-Siedlung“ verlieh. Dieser Name verpflichtet für die Zukunft, er sei aber berechtigt nach den Leistungen, die diese beim Bau der Siedlung vollbracht wurden.

Dresden. Schornsteinfegerlehrlingskürzte a. b. Ein 15 Jahre alter Schornsteinfegerlehrling kürzte beim Einsteigen in ein Dachfenster durch Fahren von einem in zehn Meter Höhe befindlichen Dach. Er erlitt schwere Verletzungen.

Dresden. Gewitterhädern. Ueber Dresden gingen am Sonntagmorgen mehrere Gewitter nieder, die mehrfach Schaden anrichteten. So schlug der Blitz in die Kabeleleitung des Maschinenhauses einer Brauerei im Plauenischen Grund. Der Heizer des Maschinenhauses, der gerade auf einer Leiter stand, kürzte dabei herunter

Wird Polen bis zum letzten englischen Pfund kämpfen?

DNB. London, 10. Juli. Die „Times“ befaßt sich mit dem Thema der britischen Anleihe an Polen, des mit der Rückkehr von Oberst Roca und der polnischen Finanzmission nach London wieder aktuell geworden ist. Sie registriert sichtlich erfreut, daß das britische Kabinett mit dem Beschluß in Polen den Erfolg hatte, der beabsichtigt war, und schreibt, der Beschluß der britischen Regierung, die sogenannte Export-Garantieermächtigung in 50 Millionen zu erhöhen, habe in Polen einen „ermutigenden“ Eindruck gemacht. Auch der „Daily Telegraph“ läßt keinen Zweifel darüber, daß die britischen Kredite die Prämie für die Beteiligung Polens an der Einkreisung darstellen und steht für einen „zusätzlichen Finanzkredit von wahrscheinlich 20 Millionen Pfund“ bereits eine polnische Armee von einer Million Mann (1), die im neuen britischen Einkreisungsplan den Erfolg für die Armee des zaristischen Rußland darstellen und die gleiche Aufgabe wie diese haben soll: den Einländer die Kassen aus dem Feuer zu holen.

Immer neue Fragen in Moskau

DNB. London, 10. Juli. Die Londoner Morgenblätter berichten in Moskauer Meldungen über die gestrigen Besprechungen zwischen Molotov und den britischen und französischen Unterhändlern, wobei die tiefe Enttäuschung über die erneute Erfolgslosigkeit der Zusammenkunft deutlich zum Ausdruck kommt. Die Blätter stellen zwar fest, daß bei den Besprechungen die „Anerkennung“ von zwei Stunden 50 Minuten erreicht worden sei, wissen aber über deren Inhalt nichts zu melden. In der „Times“ heißt es, ein Tag für die nächste Besprechung sei noch nicht festgesetzt worden. Genauere Informationen über die Besprechungen seien nicht erhältlich, das sowjetische Komunique sei noch lakonischer als gewöhnlich.

Pulvermagazin in die Luft geflogen

DNB. Madrid, 10. Juli. In der Ortschaft Penaranda da Bracomonte an der Bahnstrecke Salamanca-Ávila flog ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der Toten und Verwundeten, die das Unglück forderte, ist noch nicht genau bekannt.

Tientsin-Verhandlungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten

DNB. Tokio, 10. Juli. Der Sprecher des Außenamtes teilte auf eine Frage über den Beginn der englisch-japanischen Verhandlungen mit, daß die Besprechungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten seien. Am heutigen Montag beginnen vorbereitende Besprechungen zwischen den Vertretern der japanischen Armee und des Außenamtes.

25-Jahr-Feier der ehem. 45. Landwehr-Brigade. Zu dem am 23. und 24. September in Dresden geplanten Brigadetreffen sind auch die mit dem Grenadier-Landwehr-Regiment 108 und Landwehr-Regiment 102 zusammenhängenden Truppenteile eingeladen. Es sind dies vor allem die Erstbataillone und Reserve-Depots in Graudenz, Polen, Radenburg, die Regimenter: Landwehr 133, 329, 350, 351, 381, 388, 393, 415, 472, Inf. Regt. 192, Inf.-Inf.-Regt. 241. Alle Auskünfte durch Stabsdirektor Hauptmann d. L. z. A. Couet, Dresden-A. 16, Diagonalstraße 7.

Grund. Appell. Die Kreisbildungsredner der NSDAP des Kreises Dresden tagten am Sonnabend/sonntag in Grund. Sie versammelten sich in Dorand mit marschierten am Sonnabend durch den Dorandker Wald, nach Spechtshausen, über den Landberg hinab ins Triebisdal nach Grund. Hier im Goshaus „In den Eichen“ waren alle einquartiert. Nach einem gemeinsamen Abendbrot hielt Kreisbildungsleiter Pg. Claus mit den Rednern eine Beratung ab, der kameradschaftliche Stunden folgten. Am Sonntag morgen nach dem Frühstück und einem wohlthuenden Bad wurde das D.M.-Landdienstlager besichtigt und die Karolulucht im Berghof. Den Nachmittag füllte ein Vortrag aus. Am Nachmittag erfolgte der Rückmarsch.

Grund. Hohes Alter. Stellmachermeister Gustav Kieck vollendete sein 75. Lebensjahr in völliger geistiger wie körperlicher Frische. Bürgermeister Diercke überbrachte ihm namens der Gemeinde Glückwünsche und Dankesworte für 25jährige treugeleistete Dienste in der Gemeinde.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorherlage für den 11. Juli: Wechselnd, anfangs vorwiegend stark bewölkt, einzelne Regenschauer, kühl, mäßige westliche Winde.

und ertit Rückenverletzungen. Ein kalter Schlag in ein Grundstück auf der Krauschstraße hatte zur Folge, daß auf dem Hausboden und in den darunter liegenden Wohnungen der Fuß losgeschlagen wurde. Welter riß der Sturm von einem Bierzelt auf der Vogelweide die Pläne mit mehreren Pfosten los. Die Feuerwehr befestigte den Schaden. Da die Gewitter von verhältnismäßig geringen Niederschlägen begleitet waren, kam es glücklicherweise zu keinen nennenswerten Wasserschäden.

Baunen. Brand im ältesten Teil Baunens. Im ältesten Stadteil, in der Großen Brädergasse, entstand ein Dachstuhlbrand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer vernichtete den gesamten Dachstuhl des alten Gebäudes. In den Dachräumen verbrannten viele Möbelstücke. Das Feuer griff unter starker Glut- und Rauchentwicklung auch auf benachbarte Gebäude über. Der Westgiebel des Hauses stürzte ein und seine Trümmer durchschlugen das Dach des Nachbarhauses. Das Feuer griff durch zwei Dachschichten auch in das zweite Stockwerk des Hauses über.

Waldheim. Spricht als Baumfäller. In einem nahegelegenen Waldchen hatte ein Spricht eine ziemlich starke Fichte kurz über dem Erdboden ringsum detart abgehakt und abgepfittert, daß der Baum sehr umgefallen ist.

Chemnitz. Seit 27. Juni vermisst. Seit dem 27. Juni wird der Schlosserlehrling Siegfried Bernhard Frommhold, geboren am 26. April 1923 in Chemnitz, zuletzt wohnhaft gewesen Am Hochfeld 43 bei den Eltern, vermisst.

Kuc. Todessturz aus 18 Meter Höhe. Der etwa vierzig Jahre alte Arbeiter Bauer kürzte aus einem in achtzehn Meter Höhe gelegenen Fenster eines Industriebetriebes auf den Hof. Bauer war sofort tot. Es wird noch festgestellt, ob Unachtsamkeit oder Selbstmord vorliegt.